

Pressekonferenz am 27.02.2019, von 11.00 bis 13.00 Uhr

Statement von Landrätin Dorothea Schäfer zum Thema

„Verzahnung Arbeits- und Gesundheitsförderung in Lebenswelten“

in der Agentur für Arbeit in Mainz

Zitat:

„Kommunen und Jobcenter sind ideale Partner, um Maßnahmen der Gesundheitsförderung den Lebenswelten verletzlicher Menschen vor Ort nahe zu bringen.“

1. Würdigung des Zusammenschlusses, Grundaussagen zur Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung

Für den Landkreis Mainz-Bingen darf ich Ihnen sagen, dass wir wirklich sehr froh darüber sind, dass das Thema „Gesundheit“ zunehmend in den Blick gerät, wenn wir von Arbeitslosigkeit, Erwerbsfähigkeit und Langzeitleistungsbezug im SGB II sprechen. Als Landkreis mit kommunalem Jobcenter kann ich sagen, dass wir gerne und aus Überzeugung Kooperationspartner der beteiligten rheinland-pfälzischen Kassen und der Landeszentrale für Gesundheitsförderung geworden sind, um zur Verzahnung der Arbeits- und Gesundheitsförderung beizutragen. Das Präventionsgesetz sieht gerade für verletzte Zielgruppen einen Förderbedarf vor wie hier für Menschen ohne Beschäftigung. Die Jobcenter sind deshalb ideale Partner der Krankenkassen zur Gesundheitsförderung.

Ob Arbeitslosigkeit zu Krankheiten führt oder ob gesundheitliche Schwierigkeiten der Arbeitslosigkeit vorausgehen, ist in der Kausalität oft nicht eindeutig auszumachen. Häufig sind jedenfalls gerade Menschen im SGB II gesundheitlich angeschlagen. Ganz besonders gilt dies für Personen, die sich im sog. Langzeitleistungsbezug befinden. Deshalb sind die Präventionsprojekte zur Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung ein guter Ansatz.

2. Bedeutung / Stellenwert im Landkreis Mainz-Bingen

Maßnahmen zur gesundheitlichen Prävention sind dort besonders erforderlich, wo Menschen verletzlich und unterstützungsbedürftig sind. Wir sind als Landkreis mit vielen Angeboten und Maßnahmen nahe an den Menschen, ganz besonders gilt dies für unser Jobcenter. Deshalb ist die Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung

ausgesprochen sinnvoll, weil in den Jobcentern ein hoher Bedarf an ganzheitlicher Unterstützung gegeben ist. Erwerbsfähigkeit setzt objektiv eine entsprechende gesundheitliche Disposition voraus, die hergestellt oder erhalten werden muss.

Aber auch das subjektive Empfinden möchte die Abwesenheit von gesundheitlichen Einschränkungen registrieren und spüren. Präventive Angebote sind insofern bei dem Personenkreis arbeitsloser Menschen ganz besonders gut platziert. Das Projekt macht die Kassen, die Kommune, Bildungsträger, die Landeszentrale für Gesundheitsförderung, die Agentur für Arbeit und andere zu regional Verbündeten, um den Integrationsprozess auf einer weiteren Ebene zu fördern. Es kann zu einer Optimierung der Beschäftigungs- und Leistungsfähigkeit hilfebedürftiger Menschen beitragen und die Lebenssituation verbessern.

3. Kleiner Rückblick: Bisherige Entwicklung und Erfahrungen im Landkreis Mainz-Bingen

Im Spätsommer des vergangenen Jahres, also längst vor Abschluss einer Kooperationsvereinbarung, hat sich die Landeszentrale für Gesundheitsförderung mit unserem Jobcenter der Auswahl von Schwerpunktthemen und der Durchführung der ersten Veranstaltungsgeneration gewidmet. Wie wahrscheinlich in allen Regionen dominierten die Themen Bewegung, Stressbewältigung, Rückenfit, gesunde Ernährung, Einkaufen und Haushaltsplanung. Die LZG suchte Dozenten, stellte Flyer und zur Verfügung, das Jobcenter lud zu dezentralen Informationsveranstaltungen als themenbezogenen Einstieg ein.

4. Kleiner Ausblick: Stand heute – wie geht's weiter?

Bevor 2019 die zweite Generation von Veranstaltungsangeboten beginnt, soll im April ein zentraler „Gesundheitstag“ getreu dem Motto „Zeit für Dich“ durchgeführt werden. Das Projekt, aber auch Akteure stellen sich vor, Besucher sollen die Möglichkeit haben, Themenwünsche einzubringen und im persönlichen Dialog ihre Bedarfe und Anliegen vorbringen zu können. Mit den Kursangeboten erweitern sich Partnerschaften innerhalb des Netzwerkes. „Verstetigung“ und „Nachhaltigkeit“ sind Themen, denen bei allen weiteren Planungen ein gebührender Platz eingeräumt wird.

5. Erwartungen, Hoffnungen und Wünsche

Die Jobcenter sehen angesichts ihrer alltäglichen Erfahrungen einen großen Bedarf und wünschen sich deshalb noch mehr Fördermöglichkeiten. Außerdem wünschen wir uns vor Ort, dass das Projekt Türen öffnen wird und unter den Stichworten „Nachhaltigkeit“ und „Verstetigung“ neue Netzwerkfäden spinnt: Das Thema Bewegung könnte gut mit einer Anbindung an die örtlichen Sport-Turn- und ähnliche Vereine verbunden sein. Das Thema Rückenfit könnte Wege zu Fitness-Centern mit entsprechenden Programmen weisen oder auch der Physio-Therapie „um die Ecke“. „Gesunde Ernährung“ kann vielleicht eine Brücke zur Ernährungsberatung oder auch zu Selbsthilfegruppen sein und das Thema „Haushaltsplan“ macht auf die Beratungsangebote der Verbraucherzentrale aufmerksam usw. Wir freuen uns auf alles das, was da noch kommen wird.